

Sportwissenschaft

SPORTWISSENSCHAFT – SCHWERPUNKT IN BERN

Die Sport- und Bewegungswissenschaften befassen sich mit der menschlichen Bewegung und dem Sport aus naturwissenschaftlicher, sowie sozial- und geisteswissenschaftlicher Sicht. Dabei stehen Phänomene des Sports in seiner ganzen Breite und deren Auswirkungen auf Psyche und Körper sowie auf das soziale Zusammenleben im Zentrum [1]. Das [Institut für Sportwissenschaft](#) der Universität Bern zeichnet sich in Lehre und Forschung durch seine integrative und anwendungsorientierte Ausrichtung mit sozial- und verhaltenswissenschaftlicher Schwerpunktlegung aus. Die Sportwissenschaft setzt sich einerseits mit bewegungs- und trainingswissenschaftlichen, andererseits auch mit psychologischen und soziologischen Perspektiven auseinander.

Welche Beziehungen hat das Fach zu Nachhaltigkeit und wie haben sich diese auf die Praxis ausgewirkt?

Sport wird oft als Mittel zur Überwindung von kulturellen und ethnischen Differenzen und zur Förderung von Integration propagiert [2] und häufig wird dies auch erreicht. Allerdings gibt es kaum empirische Evidenz bezüglich der Frage, ob bzw. inwiefern diese Integrationswirkung innerhalb des Sports auch in andere Lebensbereiche übertragen wird. Andere positive Effekte des Sports sind besser belegt. So haben sportliche Aktivitäten nachweislich eine positive Wirkung auf die körperliche sowie die psychosoziale Gesundheit und damit auf die Leistungsfähigkeit der Bevölkerung. Ausserdem spielt Sport eine wichtige Rolle für die ganzheitliche Bildung und Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen. Schliesslich hat Sport auch eine namhafte volkswirtschaftliche Bedeutung.

An der Uni Bern orientiert sich das sportwissenschaftliche Studium hauptsächlich an den Berufsfeldern Schulsport, Sportmanagement und Gesundheitsförderung, aber beispielsweise auch Sporttourismus. Sport hat in allen Nachhaltigkeitsdimensionen eine wesentliche Bedeutung für eine nachhaltige Entwicklung. Beginnen wir mit dem Einfluss von Sportaktivitäten auf die Umwelt: In den genannten Berufsfeldern dient die Natur beim Sporttreiben meist als Infrastruktur und/oder Kulisse für das Sporttreiben.

Diese Instrumentalisierung der Natur kann dazu führen, dass Sporttreiben in der Natur mit einer übermässigen Beanspruchung der Landschaft sowie Störungen für Wildtiere und Pflanzenwelt einhergeht. Die mit dem Sporttreiben verbundene Mobilität trägt aufgrund des CO₂-Ausstosses zudem zur globalen Erwärmung bei. Viele Sportarten (z.B. Schneesport, Golf, Fussball) sind ferner auf eine aufwändige und flächenintensive Infrastruktur angewiesen, welche in der Erstellung, im Betrieb und im Unterhalt ressourcenintensiv sind. Zudem ist auch die Herstellung von Sportmaterialien zum Teil äusserst ressourcenintensiv, und deren Entsorgung kann durch die Belastung von Gewässern, Luft und Ökosystemen zu einer ökologischen Herausforderung werden. Auch die Durchführung von Sportevents kann negative Auswirkungen auf eine nachhaltige Entwicklung haben. Typischerweise ergeben sich dabei über die ausgelöste Mobilität und die Konzentration grosser Menschenmassen auf kleinem Raum unterschiedlichste Umweltbelastungen.

Sport beeinflusst darüber hinaus auch die soziale und wirtschaftliche Dimension einer nachhaltigen Entwicklung, im positiven sowie auch negativem Sinne. So können bei Sportevents die Menschen, welche am Veranstaltungsort ihren Lebensmittelpunkt haben, dadurch ein zusätzliches Einkommen generieren, aber auch durch Umweltbelastungen wie Lärm, Müll, Schädigung der Böden negativ betroffen sein.

In der Lehre am Institut für Sportwissenschaft wird die Thematik der nachhaltigen Entwicklung in verschiedene Bereiche integriert, beispielsweise Mobilität und Natur, soziale Integration sowie Corporate Social Responsibility [3]. Hier wird der Diskurs zu den Wechselwirkungen zwischen Sport und einer nachhaltigen Entwicklung geführt und stetig erweitert und vertieft.

Beispiel: Olympische Spiele

Die Olympischen Spiele sind der meistgesehene und teuerste Event der Welt und könnten somit im Nachhaltigkeitsbereich eine wichtige Vorreiterrolle einnehmen. Obwohl die Olympischen Spiele dies auch vorgeben, existiert keine systematische Evaluation ihrer Nachhaltigkeit. Im Jahr 2018 verabschiedeten die Vereinten Nationen eine Resolution, in der «Sport als Motor für nachhaltige

Entwicklung» propagiert wird, und unterzeichneten eine Absichtserklärung, die den Beitrag der Olympischen Spiele zu den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) hervorhebt. Dieser Beitrag ist jedoch in vielen Bereichen ambivalent [4].

Grosse Sportevents wie die Olympischen Spiele können vielerlei Auswirkungen am Austragungsort (oder im Austragungsland) haben. Aus ökonomischer Perspektive ergeben sich einerseits positive touristische Effekte, andererseits laufen die Austragungsorte Gefahr, eventbedingt langfristige Finanzierungslasten tragen zu müssen, wenn beispielsweise die Erstellung der Infrastruktur eine Schuldenfalle darstellt (Beispiel Athen/Griechenland 2004) (**SDG 8**). Dieses Problem wird offensichtlich, wenn die für die Olympischen Spiele erstellten Sportstätten anschliessend nicht mehr genutzt werden. Die Investitionen in die örtliche Infrastruktur bieten jedoch auch das Potenzial für langfristig positive Auswirkungen. So kann beispielsweise der eventbedingte Ausbau des öffentlichen Verkehrs auch der lokalen Bevölkerung zugutekommen (**SDGs 9, 10 und 11**).

Die ökologischen Auswirkungen der Olympischen Spiele sind nicht zu unterschätzen. Dies reicht vom ökologischen Fussabdruck der Sportler*innen und Besucher*innen bis zum Bau von Infrastruktur (**SDGs 13 und 15**). Auch soziale Aspekte spielen eine zentrale Rolle. Wie partizipativ ist der Entscheid über den Austragungsort? Sind die Einwohner*innen der Stadt damit einverstanden? Werden Einheimische verdrängt, nachdem eine Region aufgewertet wurde? Wie sieht es mit den Arbeitsbedingungen aus für die Menschen, welche die Infrastruktur aufbauen? Wer profitiert am Ende tatsächlich von den Spielen und wer ist allenfalls leidtragend (**SDGs 10, 11 und 16**)?

Weitere mögliche Beispiele, welche die enge Verknüpfung von Sport mit dem Thema Nachhaltigkeit aufzeigen können:

- Kreislaufwirtschaft bei Sportkleidung und -material
- Verankerung von Natur- und Umweltschutz in Sportvereinen
- Potenziale und Risiken des Sports im Kontext des Klimaschutzes
- Miteinbezug von Sportbedürfnissen in der Entwicklung von urbanen Räumen
- Auswirkungen von sportlichen Aktivitäten auf Wildtiere

Wie die Sportwissenschaft das Thema Nachhaltigkeit in die Forschung und Lehre integriert

Am Institut für Sportwissenschaft der Universität Bern beschäftigt sich insbesondere die Abteilung Sportsoziologie und -management in Forschung und Lehre mit Themen zu Sport und Nachhaltigkeit [vgl. 6]. U.a. führt sie Forschungsprojekte zu Integrations- und Inklusionsthemen, zu Nachhaltigkeit bei Sportverbänden sowie im Bereich Sporttourismus und Sportevents durch.

Weiterhin ergeben sich in der Abteilung Gesundheitswissenschaft Bezüge zu nachhaltiger Entwicklung im Sinne der Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden. Die Abteilungen Sportpädagogik und Sportpsychologie beschäftigen sich mit Fragen zur ganzheitlichen Bildung und Persönlichkeitsentwicklung, z.B. im Kontext des Konzepts «Bewegte Schule».



Literatur

Letzter Zugriff auf URLs erfolgte am 4. Juli 2022.

- [1] Berufsberatung.ch. Ohne Jahr. Studienrichtung Sport- und Bewegungswissenschaften, Sport. *Aus- und Weiterbildung, Hochschulen: Medizin, Gesundheit, Sport*. Bern, Schweiz: Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB. <https://www.berufsberatung.ch/dyn/show/4420>.
- [2] Braun S, Nobis T, Hrsg. 2011. *Migration, Integration und Sport. Zivilgesellschaft vor Ort*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- [3] Deutsche Sporthochschule Köln. 2019. *Zeitschrift für Studium und Lehre in der Sportwissenschaft* 2019(1). https://www.dshs-koeln.de/fileadmin/redaktion/Aktuelles/Publikationen_und_Berichte/Publikationen/Zeitschrift_Studium_und_Lehre_in_der_Sportwissenschaft/Ausgabe_1_2019/DSHS-ZSLS-01-2019.pdf.
- [4] Müller M, Wolfe SD, Gaffney Ch, Gogishvili D, Hug M, Leich A. 2021. An evaluation of the sustainability of the Olympic Games. *Nature Sustainability* 4:340-348. <https://www.nature.com/articles/s41893-021-00696-5>.
- [5] Universität Bern. Institut für Sportwissenschaft. Ohne Jahr. Gesundheitswissenschaft. *Forschung*. Bern, Schweiz: Institut für Sportwissenschaft, Universität Bern. https://www.ispw.unibe.ch/forschung/gesundheitswissenschaft/index_ger.html.
- [6] Moesch C, Nagel S, Lamprecht M. 2022. Sport und Nachhaltigkeit. In: Lamprecht M, Nagel S. Hrsg. *Sportsoziologie. Einführung*. Baden-Baden, Deutschland: Nomos, S. 219–233.

Centre for Development and Environment (CDE)
Universität Bern
Mittelstrasse 43
CH-3012 Bern, Schweiz

Kontakt: sustainability.cde@unibe.ch

Autoren: Prof. Dr. Siegfried Nagel,
Dr. Christian Moesch (beide ISPW)

Lektorat: Dr. Marion Leng (CDE)

Herausgeberinnen: Leonie Greta Schmid,
Camilla Steinböck, Dr. Lilian Julia Trechsel (CDE)

Layout: Simone Kummer (CDE)

Erhältlich: https://www.bne.unibe.ch/material/publikationen_literatur/index_ger.html
Version 1.0

© 2022, die Autor*innen und CDE



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell 4.0 International Lizenz. Siehe <http://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/deed.de> um eine Kopie der Lizenz einzusehen. Für eine kommerzielle Nutzung der Inhalte muss bei den AutorInnen der entsprechenden Inhalte zwingend eine Erlaubnis eingeholt werden.

Dieses Dokument wurde im Rahmen des Projekts 7.9 Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) der Universität Bern zusammengestellt. Das Projekt 7.9 unterstützt das Vizerektorat Qualität darin, Nachhaltige Entwicklung besser in die Lehre an der Universität zu integrieren. Das Projekt setzt dabei sowohl auf die verschiedenen Verbindungen der einzelnen Disziplinen mit NE, als auch auf interdisziplinäre Verknüpfungen und unterstützt die Fakultäten und Institute darin, diese Verbindungen zu etablieren und nach aussen sichtbar zu machen.

u^b

**UNIVERSITÄT
BERN**

**CDE
CENTRE FOR DEVELOPMENT
AND ENVIRONMENT**